

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 22 (1906)

Heft: 46

Artikel: Für Automobil-Besitzer

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dazu kommt das Honorar für den Architekten und den ständigen Bauaufseher Fr. 25,000
ferner die Auslagen für die Umgebungsarbeiten „ 45,000

Die Preise sind auf Grund genauer Erkundigungen so angesetzt, daß die Ausgaben voraussichtlich unter dem Kostenvoranschlag bleiben werden. Der Kubikmeter des Baues wird auf rund 25 Franken zu stehen kommen.

Was das Äußere des Hauses betrifft, macht es nicht den Eindruck einer Schulkaserne, sondern eines schlichten, behäbigen Landhauses. In seinen einfachen, edlen Formen ist es der sprechende Ausdruck für den Gedanken, daß das Schulhaus ein trautes Jugendheim sein soll. Vorzüglich wird sich der stattliche Bau auf dem hochgelegenen Platz in das Dorfbild einfügen.

Bauwesen in Zürich. In der städtischen Abstimmung vom 3. Februar wurde mit großer Mehrheit der Schulhausbau an der Riedlistraße, die Verbreiterung der Klossbachstraße und die Vergrößerung des Friedhofes Manegg beschlossen.

Bauwesen im Kanton Bern.

(rd. Korrespondenz)

Die erst kürzlich wieder in Ihrem gesch. Blatte ehrend erwähnte Einwohnergemeinde Langenthal hatte den Plan gefaßt, ein großes Fortbildungsschulhaus zu erbauen, in welchem die gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule, die Handwerkerschule und namentlich auch die landwirtschaftliche Winterschule hätten untergebracht werden sollen. Da bei diesen sämtlichen Unterrichtsinstitutionen indessen der Staat zum mindesten ebenso sehr interessiert ist als die Gemeinde als solche, betrachtete man es als selbstverständlich, daß man den Staat um eine angemessene Beitragsleistung angehen dürfe. Unser Finanzminister winkte aber sonderbarer Weise in aller Form ab und das hat nun in dem so großartig fortgeschrittenen Langenthal ordentlich verschnupft. Man gab sich der nüchternen Erwägung hin, daß schließlich alle die genannten Fortbildungsschulen wie bisher, so auch in Zukunft in den schon bestehenden Schulhäusern und Gemeindelokalitäten beherbergt werden können, und beschloß kurzerhand, in Anbetracht des regierungsrätlichen Entscheides auf die Erstellung des eigenen Fortbildungsschulgebäudes zu verzichten, da die Gemeindefinanzen vorderhand nicht gestatten, das Opfer allein zu tragen. Zu diesem Beschlusse wirkte namentlich auch der Umstand mit, daß die Gemeinde ohnehin gezwungen ist, in nächster Zeit schon wieder ein neues Primarschulhaus zu erstellen, da die bestehenden Räumlichkeiten der rasch anwachsenden Jugendschar schon nicht mehr genügen. Das erwähnte neue Privatschulhaus wird im Pavillonstil erbaut und soll höchstens sechs bis acht Klassenzimmer nebst Zuhörern enthalten.

In Langnau wird im kommenden Frühling mit dem Bau des neuen Bankgebäudes begonnen werden, für welches nicht weniger als 44 Projektentwürfe eingegangen sind. Das Preisgericht hatte da eine nicht gerade leichte Aufgabe und dasselbe verzichtete denn auch darauf, eine Rangstufe aufzustellen; es prämierte vielmehr im gleichen Range die nur besten Entwürfe, die geliefert worden waren von den Herren Architekten A. Beguin, Bracher und Widmer, F. Ingold und F. Zuber, alle in Bern. Welcher von diesen vier Entwürfen definitiv zur Ausführung gelangen soll, wird nach dem 20. Februar entschieden werden. Sicher ist, daß der Bau etwas Rechtes und dem stattlichsten und schönsten Emmentalerdorfe zur Zierde gereichen wird.

Im bernischen Seeland ist letzten Sonntag die neu renovierte Kirche des Städtchens Büren festlich eingeweiht worden. Von dem Umfange dieser Renovation kann man sich einen Begriff machen, wenn man vernimmt, daß deren Kosten rund Fr. 50,000 betrugen. Büren ist bekanntlich ein altes Städtchen (a. d. Aare) mit interessanten historischen Baudenkmalern, von denen leider das interessanteste, der altersgraue Torturm, nach langer öffentlicher Fehde den Ansprüchen der modernen Verkehrsinteressen geopfert werden mußte. Aber auch die Kirche selbst ist ein sehenswertes Baudenkmal, dessen Charakter die umfassende Renovation so viel als möglich zu wahren gesucht hat, was der verständnisvollen Leitung auch in erfreulichem Maße gelang. Und es ist ihr nicht nur dies gelungen, sondern die Restaurierungsarbeiten haben auch noch diverse, für Altertumsfreunde sehr interessante Ueberraschungen zu Tage gefördert, indem man dank den gründlichen Arbeiten zahlreiche kunsthistorisch wichtige Funde machte: Grüste, Nischen, Schreine mit Inhalt, Schnitzereien von verschiedenem, zum Teil hohem Kunstwerte sind bloßgelegt worden und werden nach fachmännischer Prüfung wohl, soweit sie nicht an Ort und Stelle belassen werden, das historische Museum in Bern zu schmücken berufen sein.

Mit dem, allerdings noch in peinlich ferner Aussicht stehenden, Eintritt der besseren Jahreszeit wird in Rohrbach bei Huttwil auch an der schon in einer früheren Korrespondenz erwähnten Wasserversorgung zu arbeiten begonnen. Dieses Werk wird eines der interessanteren, nicht nur weil sich eine früher arme, nun aber rasch emporblühende Gemeinde damit eine Ausgabe von Fr. 100,000 für ein wohl lange Jahre nicht zinsabträgliches Unternehmen aufbürdet, sondern auch wegen seiner Anlage selbst. Die Gemeinde hat zwei Quellgebiete angekauft, im Feilimoos und in der Lohhalde, so daß also die Hauptleitung nahezu 9 Kilometer lang wird, nämlich von dem 400 m³ fassenden Reservoir bis zu den Hausverzweigungen 8300 m. Das Gefälle ist genügend, um das Wasser unter kräftigem Drucke bis zum letzten Hahnen zu treiben. Für die Hauptleitung sind teils Zement-, teils Gußeisenröhren von 180—80 mm Lichtweite in 6 Abstufungen vorgesehen worden. Infolge der umfangreichen Verzweigung des Dorfes sind auch eine verhältnismäßig große Zahl von Hydranten nötig, nämlich 46, die aber für einzelne, noch immer aus Holz erbaute und eng neben einander stehende Häuserquartiere unbedingt nötig sind. — Ist das Werk einst vollendet, so wird es für die Gemeinde Rohrbach ein ehrenvoller Markstein solider Entwicklung sein.

Für Automobil-Besitzer.

(Korr.)

Seitdem sowohl für Sport als auch gewerblichen Verkehr die Motorkraft in geradezu ungeahnter Weise sich entwickelt hat, sind auch Erscheinungen zu Tage getreten, welche Schattenseiten bedeuten. Zu diesen letzteren gehören die leichte Entzündbarkeit der Benzinmotorenwagen. Es gibt hierfür Versicherungen, doch ist dies immerhin ein schwacher Trost, denn man denke sich einmal die Verlegenheit auf offener Straße, fern von jeder menschlichen Wohnstätte, von einem explosionsartigen Brande überrascht zu werden. Geschieht dieser Unfall auch in einer Ortschaft oder Stadt, so ist hier wohl Hilfe vorhanden, meist Wasser oder Sand usw. Daß man dabei aber, da der größere Teil des Publikums immer noch automobilfeindlich gesinnt ist, für den Sport nicht zu sorgen braucht, ist leider eine bekannte Tatsache. In der Stadt Zürich sind in letzter Zeit mehrere derartige

Brände durch die städtische Piquetpolizei mit Minimax-Feuerlösch-Apparaten gelöscht worden. Zum Mitführen in den Wagen sind nun diese Feuerwehr-Apparate zu groß; namentlich für kleinere Sportwagen, und ist es daher in Sport- und diesbezüglichen Verkehrskreisen umso mehr zu begrüßen, daß die Minimax-Gesellschaft nun auch speziell hierfür gebaute Apparate liefert, welche im Führersitz des Wagens handlich plazierte werden können, und hat es der Führer mit Leichtigkeit in der Hand, jeden Feuerausbruch zu bemeistern. Es ist diese Neuerung gewiß im allgemeinen Interesse der Sportswelt, als auch der zahlreichen Motorwagenbesitzer industrieller und gewerblicher Betriebe.

Verschiedenes.

Dampfziegelei Henrieth, Zürich. Der Verwaltungsrat schlägt für das Betriebsjahr 1906 eine Dividende von 6 Prozent vor gegen 5 Prozent im Vorjahr.

Als Katasterführer der Gemeinde Rümlikon (Margau) wurde gewählt Hr. Geometer E. Meier, Laufenburg.

Sägerci-Industrie. Die obere Kundensäge in Wittnau ist um die Summe von Fr. 5300 an Gebrüder Schmid, Baugeschäft, verkauft worden. Es soll eine Bauholzsägerei errichtet werden, welche sich in der mit so zahlreichen Waldungen versehenen Gemeinde rentabel erweisen wird.

Die Stadt Zürich als Hausbesitzerin. Der Bau von Wohnungen in der Stadt macht Fortschritte. Das Elektrizitätswerk verfügt über 18, die Wasserversorgung über 14, das Gaswerk über 38, die Stadtverwaltung also jetzt schon über 60 gesunde Arbeiterwohnungen in neuen Häusern. Dazu kommen nun 3 Wohnhäuser für die Tramangestellten.

Wasserversorgung Benken bei Kaltbrunn (St. Gallen). Die Ortsgenossenversammlung hat Fr. 8000 an dieses Unternehmen bewilligt.

Das Schwarzsee-Bad Freiburg ist an eine englische Gesellschaft verkauft worden. Das Aktienkapital der Gesellschaft für den ganzen Betrieb beträgt 35,000 Pfd. Sterl. gleich ca. 875 bis 900,000 Fr. Die Gesellschaft beabsichtigt, Pfaffeneyn mittelst einer Höhenbahn mit dem Schwarzsee zu verbinden, sobald die Bahn nach Pfaffeneyn gebaut sein wird. Jedenfalls dürfte dieser Kauf den Bau der letztern beschleunigen. Die Gesellschaft will Schwarzsee für Winter- und Sommerbetrieb einrichten.

Kant. Oberforstamt Margau. Es wurde für den Rest der laufenden Amtsperiode gewählt:

Als kantonalen Oberförster an Stelle des verstorbenen Herrn Baldinger: Herr Karl Wanger, Kreisförster in Baden.

Schweizerische Nationalbank. Der schweizer. Bundesrat hat gemäß dem Vorschlag des Bankrates der schweiz. Nationalbank zu Generaldirektoren dieser Bank ernannt: Herrn Heinrich Kundert, zurzeit Direktor der Kantonalbank in Zürich und Rudolf v. Haller, Bankier in Genf, den ersteren in der Eigenschaft als Präsidenten der Generaldirektion mit Sitz in Zürich, den letzteren in der Eigenschaft als Vizepräsident, mit Sitz in Bern.

Die Baukommission der st. gallischen kantonalen Anstalt für Schwachsinrige in Marbach wurde zusammengelegt aus den Herren Ingenieur Schmidheiny in Heerbrugg (Präsident), Kantonsbaumeister Ehrenperger, Bühr, Direktor der Taubstummen-Anstalt, St. Gallen, Barrer Alther in Eichberg, Pfarrer Dieth in Marbach, Dr. Geiser-Rohner in Altstätten und Dr. Ritter in Altstätten.

Zum Adjunkten des Kulturtechnikers des Kts. Bern wurde mit Amtsantritt auf 1. März nächsthin gewählt: Otto Leuenberger von Hattwil, diplomierter Kultur-Ingenieur.

Fritz Marti, A.-G. in Bern. Dieses im September 1905 in Aktienform umgewandelte Unternehmen (Materialien der Metall- und Maschinenindustrie) verteilt für das erste Geschäftsjahr 1905/06 eine Dividende von 10 Prozent.

Steinfabrik Zürichsee, A.-G. Pfäffikon (Kt. Schwyz). Die Generalversammlung war zur Behandlung des Traktandums „eventuelle Liquidation des Unternehmens“ nicht beschlußfähig; es soll deshalb dieses Traktandum in einer demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung in Beratung gezogen werden.

Keine Wolfenfräher in Genf! In Genf mußte an einem neun Stock hohen Neubau der oberste Stock wieder abgetragen werden, da das Baugesetz eine solche Höhe nicht gestattet.

Syndikatsbestrebungen in der Fensterglasfabrikation. Die sächsischen Tafelglasfabriken haben vor einigen Tagen die Gründung eines gemeinschaftlichen Verkaufsbureaus mit Sitz in Dresden beschlossen. Die belgischen Fabrikanten haben eine Verkaufskonvention für Kanada und Indien zustande gebracht, um den Export nach diesen großen Absatzgebieten lohnender zu gestalten.

Im Spengler- und Installateur-Handwerk machen sich Preissteigerungen der Rohmaterialien in einer Weise fühlbar wie nie zuvor. Die Klempner- und Installateur-Innung für den Stadt- und Landkreis Essen erläßt daher folgende Bekanntmachung: „Unsere Innung beehrt sich, dem verehrlichen Publikum bekannt zu geben, daß ihre Mitglieder, veranlaßt durch die beispiellose Steigerung der Metallpreise notgedrungen eine Preiserhöhung eintreten lassen müssen. Im Verlauf der letzten beiden Jahren sind die von uns hauptsächlich verwendeten Materialien gestiegen, wie folgt: 1. Zinn um 80 Prozent, 2. Zinkblech um 38 Prozent, 3. Kupferblech um 65 Prozent, 4. Bleirohr um 55 Prozent, 5. Eisenrohr um 35 Prozent, 6. Kupferrohr um 62 Prozent. Messingarmaturen, Hähne, Brenner und Apparate sind in gleichem Maße teuer geworden, selbst Porzellan und Glaswaren haben bedeutende Preiserhöhungen erfahren, und die Löhne unserer Gesellen zeigen stetig steigende Tendenz. Die unterzeichnete Innung macht deshalb darauf aufmerksam, daß für Klempner- und Installationsarbeiten ein entsprechender Preisaufschlag hat eintreten müssen, um

Montandon & Cie A. G., Biel

Abteilung: Präzisionszieherei
empfiehlt 21u

Genau gezogene Schraubendrähte
in Ringen und Stangen

Rund-, Vierkant- und Sechskanteisen

Profile jeder Art in Eisen und Stahl

Komprimierte, blanke Stahlwellen

sowie
abgedrehte, polierte Stahlwellen

in Schönheit des Aussehens, Genauigkeit der Ausführung und Festigkeit des Materials den besten Konkurrenz-Fabriken ebenbürtig.